

das Jahr 1979 eben erst dadurch massenwirksam wird, daß sich alle Kollegen und Jugendfreunde voll mit dem Beschluß der Parteigruppe identifizieren, sich mit ganzer Kraft bewußt dafür einsetzen. Ohne ein enges Vertrauensverhältnis zueinander, ohne offenen Meinungsaustausch und ohne volle Unterstützung des Meisters bei notwendigen Entscheidungen der Leitung gibt es keine Erfolge.

### Ein Beschluß allein macht's nicht

Natürlich heißt kameradschaftliches Verhältnis zueinander nicht, über Fehler hinwegzusehen. In der Parteigruppe gilt der Grundsatz: Wenn wir den Genossen und Kollegen rechtzeitig und wirksam helfen wollen, müssen sie wissen, wie wir ihre Arbeit und ihr Auftreten einschätzen und was wir von ihnen erwarten. Auf dieser Grundlage wurden beispielsweise persönliche Gespräche mit Genossen geführt, Parteaufträge vorbereitet, aber auch Disziplinverstöße eines Genossen offen ausdiskutiert. Hat das der Autorität der Parteigruppe Abbruch getan? Haben dadurch manche Kollegen angesichts der hohen Anforderungen bestimmte politische Entscheidungen aufgeschoben? Die Tatsachen beweisen das Gegenteil.

Im Meisterbereich des Genossen Blumki wurden in den letzten Monaten zwei junge Arbeiter als Kandidaten gewonnen. Parteilose Arbeiter leisten Vorbildliches in der Kampfgruppe. Ausnahmslos alle Werktätigen sind Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Erfolgreich wurde der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt. Mit Hilfe erfahrener Genossen wird demnächst eine eigene FDJ-Gruppe entstehen.

Durch diese lebendige Arbeit der acht Parteigruppen ist das Parteikollektiv Hellingmontage

täglich eng mit den Schiffbauern im politischen Gespräch, verwirklicht es seinen führenden Einfluß im Bereich. In dieser APO ist es trotz solcher profilierter Parteigruppenkader wie bei den „Blumkis“ keineswegs so, daß die Entscheidungen und Beratungen der Mitgliederversammlungen und der APO-Leitung hinter der Parteigruppenarbeit rangieren. Allerdings gibt es bei einzelnen Parteigruppen anderer APO die Tendenz, in manchen Fragen nicht wie eine kleine bewegliche Einsatzgruppe zu reagieren, sondern; mehr auf solche weniger flexiblen Formen Wert zu legen: Jeden Monat eine feste Parteigruppenversammlung mit einer Rede oder einem Bericht, jeder schlechthin einen Auftrag von der Parteigruppe statt von der Mitgliederversammlung oder APO-Leitung.

Das Leitungskollektiv der APO Hellingmontage mit APO-Sekretär Rolf Richter beugt einer solchen „Verselbständigung“ der Parteigruppen, solchem Kopieren der Arbeitsweise einer APO, durch ständige direkte Anleitung und Unterstützung der Parteigruppen vor. Für die Parteigruppe Haftstein und deren Wahlversammlung war beispielsweise Leitungsmitglied Rudi Hader verantwortlich. Er ist selbst jahrelang Gruppenorganisator gewesen und außerdem ein angesehenere Fachmann als Meister im Schiffbau. Der Schiffbauer und Held der Arbeit Rolf Richter hat in dieser Form durch seine Leitungsmitglieder auch zwischen den Mitgliederversammlungen eine ständige Verbindung zu den Partei- und Arbeitskollektiven.

Für sich selbst nimmt er in Anspruch, sich persönlich um die kompliziertesten politischen und ökonomischen Fragen sowie die persönlichen Sorgen der Genossen und Kollegen zu kümmern.

Hans Skowronek

Parteisekretär im VEB Schiffswerft „Neptun“ Rostock

### Leserbriefe

Bei allen Parteaufträgen ist wichtig, daß sie eine konkrete, abrechenbare Zielsetzung haben. Die Abrechnung erfolgt in der Parteigruppe bzw. vor der Mitgliederversammlung in jedem Quartal. Das ist eine wichtige Phase, denn so lassen sich die besten Erfahrungen schnell verallgemeinern, so wird die Aufmerksamkeit der Genossen auf Probleme gelenkt, die für das Parteikollektiv insgesamt von Bedeutung sind.

Jörg Deiters  
APO-Sekretär im VEB  
Schwermaschinenbau-Kombinat  
„Ernst Thälmann“ Magdeburg

### Anforderungen von morgen sind gültig

In Vorbereitung der Parteiwahlen 1978/79 hatte ich die Möglichkeit, an einer Leserkonferenz der Zeitschrift „Neuer Weg“ (im Heft 19 berichteten wir darüber; die Red.) teilzunehmen. Nach der Rückkehr aus Berlin haben wir in unserer Grundorganisation sofort damit begonnen, diesen Erfahrungsaustausch auszuwerten. Durch die Leitung meiner BPO im Pumpenwerk Halle wurde ich beauftragt, -vor der Parteileitung und anderen Parteifunktionären die Erfahrungs-

gen und Erkenntnisse aus der Leserkonferenz zu vermitteln. Sie halfen auch unserer APO Materialwirtschaft und Kooperation bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Parteigruppen- und APO-Wahlen. Uns ging es vor allem darum, die politische Führung unserer APO weiter auszubauen, die Verantwortung und Vorbildwirkung jedes Genossen weiter auszuprägen und die schöpferische Initiative aller Werktätigen weiter zu entwickeln.